

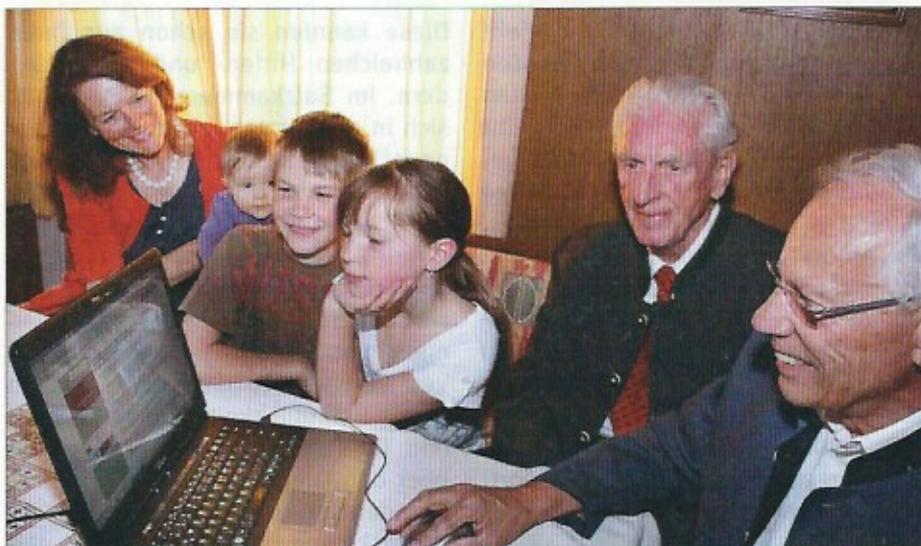
# REGIONPILLERSEETAL

## WWW. SUCHT AA(N)CHEGLAM, AA(N)DRAA(N), AA(N)EDOLN ...

7800 Wörter des Mitterpinzgaues sind jetzt als komplexes Internet-Lexikon abrufbar: [www.pinzgauer-mundart.at](http://www.pinzgauer-mundart.at) zeigt nicht nur vergangene und noch aktuelle Wörter und Redensarten in Schrift. Es macht sie auch akustisch erfahrbar. – Ein österreichweit besonderes Projekt, das Leader mitunterstützte.

Die unverblühte Direktheit und Bodenständigkeit, das oftmals versteckt Provokante, Humorvolle, all dies macht Mundart zu einem subtilen Stimmungsmacher. Durch Einflüsse wie dem Tourismus ist in den Tal-schaften auch die Sprache in Bewegung, in Veränderung. Doch Mundart bedeute „regionale Identität, Kultur“ und sollte nicht verloren gehen. Dies betont der Projektleiter, der Leoganger Alois Schwaiger, pensionierter Computer-Spezialist und begeisterter Heimatforscher. Das von ihm entwickelte virtuelle Nachschlagewerk bezieht sich auf die Orte Leogang, Maria Alm, Saalbach, Maishofen, Saalfelden. Hier wird das k als kch gesprochen, das st als scht, das sp als schp. „Man kann sich vorstellen, wie schwer da eine korrekte Mundartschreibung ist“, betont Schwaiger. Mit der fachlichen Unterstützung der Universität Salzburg kennzeichnete er etwa beim Sprechen verschluckte Laute, Nasalierungen, das dumpfe a, lang auszusprechende Vokale sowie die Betonung. Was zuweilen schwierig zu entziffern ist. Schwaiger hat vorgesorgt – und jedes Wort auch noch vertont. Er liefert damit eine Fülle von Klangfarben, die eine Wiedererkennung leicht machen und oftmals Erinnerungen wachrufen, die an vergessene Worte geknüpft sind.

Das alphabetische Lexikon sortiert nach Mundart und Hochdeutsch, lässt zwischen 18 Sachgebieten auswählen und zeigt 450 Bilder zu seltenen



Das alte Wortgut des Mitterpinzgaues ist jetzt digital abrufbar: Leogangs Volksschuldirektorin Gabriele Höck (li.) will es den Kindern vermitteln, Schöpfer ist Dr. Dipl.-Ing. Alois Schwaiger (ganz re.), der pensionierte Schuldirektor Leonhard Höck sammelte über Jahrzehnte. (Bild: Christine Schweinöster)

Begriffen, etwa aus Gewerbe und Landwirtschaft. Es stellt heimische MundartdichterInnen vor, erzählt über Bräuche, gibt Liedbeispiele. Alles zusammen ergibt dieses Werk eine komplexe Sprachgeschichte dieser Orte.

**Bewegte Zeiten festgehalten: der Benutzer kann dabei mitarbeiten**  
Bissgurn, Blefta, Baisszong, Gschea lwerch, Tratschkadl, Tooschdnmoo(n)l...: Allein den Schimpfnamen sind fünf Internet-Seiten gewidmet. „Du kuu(n)st me buglfümfan“ („mir den Buckel hinunterrutschen“) hört man heute noch gelegentlich im Tal. Rund die Hälfte aller eingegebenen Worte werden noch gesprochen, schätzt Schwaiger, der auch sonst bereits wertvolle Geschichtsaufarbeitung für seinen Ort der Kindheit, Leogang, geleistet hat. Zum Lexikon hat er rund 2800 Wörter beigesteuert. Den Hauptteil, 5000 Mundartbegriffe, hat der ehemalige Hauptschuldirektor von Saalfelden, Leonhard Höck, über Jahrzehnte gesammelt. Schwaiger bündelte diese für den Internet-Benutzer. Dieser kann sich auch interaktiv einbringen, mit neuen Wörtern, die in die Sammlung passen. Das Lexikon gibt es auch in Buchform.

## DER SKULPTUREN- RADWEG WÄCHST

**Neue Ideen, fantasievolle Aufgaben, ungebrochene Begeisterung: So könnte man die Arbeit der Schülerinnen und Schüler mit international bedeutsamen, feinfühligem Künstlern entlang der „SteinbergRunde“ skizzieren.**

Ein Schaf, das ein schützendes Dach bekommt; Kinder, die mit dem ganzen Körper malen, ritzen, verwischen; Schnecken, die mit Langstrecken liebäugeln ... Das klingt alles sehr rätselhaft – und aufregend für jene Mädchen und Buben, die im Leader-Projekt Skulpturenradweg eine Etappe weiter gekommen sind. Werner Sandner, Obmann der Leoganger Kinderkultur, organisierte wieder zahlreiche Workshops, Schreib- und Illustrationswerkstätten sowie den Bau der Skulpturen. Davon werden bis 2012 insgesamt 25 entlang des rund 70 km langen Radweges vom Pinzgau ins Tirolerische und zurück stehen. Mit großer Sorgfalt wählte man wieder Künstler, die sich mit den jungen Akteuren zunächst an den Ort „herantasteten“. Für die St. Martin Volksschüler und dem Süd-